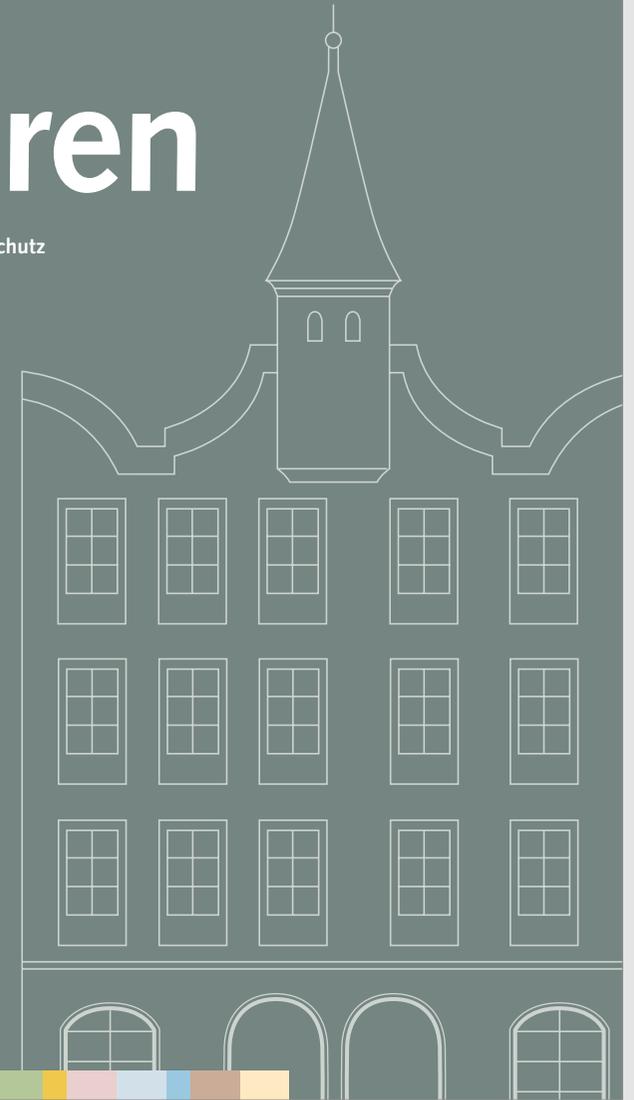


Bauen und Sanieren

mit Beleuchtung und Denkmalschutz

Gestaltungsleitfaden
für die Altstadt

Stadt Laufen
an der Salzach



Unsere Ziele

Bauen und Sanieren mit Beleuchtung und Denkmalschutz

Gestaltungsleitfaden für die Altstadt

Erhalt des gewachsenen historischen Stadtbildes der Altstadt von Laufen für die Zukunft sowie Pflege und Förderung seiner unverwechselbaren Eigenart

Erhalt und Weiterentwicklung der architektonischen Qualität

Bewahrung und Steigerung der Attraktivität für Bewohner und Besucher

Stärkung der wirtschaftlichen Anziehungskraft

Der Gestaltungsleitfaden richtet sich in erster Linie an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Laufen. Er soll privaten Bauherren die Möglichkeit einer ortsgerechten Gestaltung ihrer Gebäude, Gärten und Freiflächen aufzeigen und Anregungen geben. Er soll ermutigen, aktiv an der ortsgerechten Gestaltung der Altstadt mitzuwirken und einen aktiven Beitrag zu leisten. Durch kommunale Förderung und Denkmalfördermittel werden Anreize geschaffen den Gestaltungsleitlinien zu folgen. Für die Verwaltung der Stadt Laufen stellt der Gestaltungsleitfaden eine Orientierungshilfe und Entscheidungsgrundlage dar. Der Gestaltungsleitfaden hat empfehlenden Charakter.

Im Namen der Stadt Laufen an der Salzach

Inhalt

- 1 Unsere Ziele
- 3 Dächer
- 5 Fassaden
- 11 Beleuchtung
- 13 Denkmalschutz und Denkmalpflege



Laufen um 1790

Dächer

Gestaltungsleitfaden
für die Altstadt

Die Dachlandschaft der Stadt Laufen ist sehr vielfältig, sie erzählt die Geschichte der Stadt – von den erhaltenen Grabendächern über Walmdächer bis hin zu den großflächigen Satteldächern des Schlosses und der Kirche. Dennoch wirkt die Dachlandschaft aufgrund des sparsamen Umgangs mit Dachaufbauten und Dacheinschnitten in sich geschlossen und bildet einen beruhigenden Kontrapunkt zur Fassadenvielfalt.



Die Dachlandschaft der Stadt mit den ortsüblichen roten Dächern

01 Dachformen

Charakteristisch für die Salzachstadt ist das Grabendach mit seinen hochgezogenen Vorschussmauern. Daneben sind die meisten Dächer als Satteldach mit sehr knapper Trauf- und Ortgaugausbildung ausgeführt, Walmdächer sind eher die Ausnahme. Einen Sondertypus bilden die eher alpenländischen Satteldächer in der Schiffmeistergasse und die Dächer auf einzelnen Bürgerhäusern der Barockzeit.

Empfehlung

- Beibehaltung der ortstypischen Dachformen: Grabendach, Satteldach, vereinzelt Walmdach
- Dachüberstände an Giebeln und Traufen sind knapp zu bemessen, Orientierung an Nachbarbebauung



Beispiel eines charakteristischen Grabendachs

02 Dachdeckung

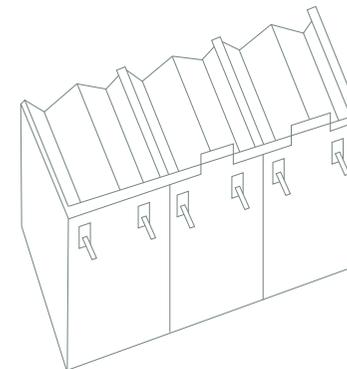
Die ortsübliche Dachdeckung besteht aus Dachpfannen bzw. Falzziegeln. Die ursprünglich typischen Holzschindeldächer sind nur noch vereinzelt, wie z. B. am Oberen Stadttor, erhalten. Sie wurden im Rahmen von Sanierungen größtenteils durch Blechdächer ersetzt. Farblich geht das Spektrum vom leuchtenden Ziegelrot des sanierten Daches der Stadtpfarrkirche bis zu den dunkleren Grau- und Brauntönen der gestrichenen Blech- und Holzschindeldächer.

Empfehlung

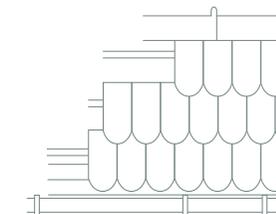
- Bevorzugt wird Holzschindeldeckung
- Möglich sind auch Ziegeldeckungen mit Biberschwanz- oder kleinformatigen Falzziegel in nicht engobierten (glasierten) natürlichen Rottönen



Gedeckte Rottöne für die Ziegeldeckung



Charakteristische Grabendächer mit hochgezogenen Vorschussmauern



Ziegeldeckung mit Biberschwanz, Doppeldeckung

03 Dachaufbauten

Historisch sind die Dachgeschosse nicht ausgebaut, Dachaufbauten sind nur als untergeordnete Bauteile vorhanden. Die für das Ortsbild so typischen durchgängigen Traufen werden nicht von ihnen unterbrochen.

Empfehlung

- Keine Unterbrechung der Trauf- und Firstlinien durch Dachaufbauten
- Im Gesamtbild sollen sich Dachaufbauten, wie Dachgauben und Dachfenster, bezüglich Anzahl, Art, Maß und Anordnung der Dachfläche unterordnen
- Solarkollektoren und PV-Anlagen sind in der Altstadt unzulässig, um die Dachlandschaft mit Ihrer Fernwirkung zu erhalten
- Antennen und Satellitenempfangsanlagen sind nur zulässig, wenn sie im öffentlichen Raum nicht zu sehen sind



Keine Unterbrechung der Trauf- und Firstlinien durch Dachaufbauten

Fassaden

Gestaltungsleitfaden
für die Altstadt

Die Altstadt Laufen präsentiert sich gerade entlang der den Stadtgrundriss bestimmenden Straßenräume der Schloß- und Rottmayrstraße sowie am Rupertus- und Marienplatz als typische Salzachstadt. Die Fassaden sind flächig gehalten und wirken immer im Kontext mit der angrenzenden Bebauung. Trotz der Heterogenität in Bezug auf Farbe und epochentypische Merkmale entsteht ein stimmiges Gesamtbild.

01 Fassadengliederung

Obwohl jede Fassade ein eigenes Gesicht hat, entsteht aufgrund einiger durchgängiger Elemente das für Salzachstädte so typische fast italienisch anmutende geschlossene Erscheinungsbild:

- Stättliche, flächige Fassaden
- Stehende, rhythmisch angeordnete Fenster, die in ihrer Wiederholung die Flächigkeit der Fassade unterstreichen
- Bogen oder Laubengang im Erdgeschoss
- Hochgezogene Vorschussmauern mit für die Entstehungszeit typischen Giebeln (z. B. gerader Giebel, Schweifgiebel)

Empfehlung

- Fassadenvielfalt erhalten, als „Zeitzeugen“ von Gotik bis Barock
- Ausgleich gestalterischer Defizite, wenn möglich Rückführung in den ursprünglichen historischen Zustand
- Horizontale Gliederungselemente, wie Gesimse, ausschließlich zwischen Erdgeschoss und erstem Obergeschoss bzw. in der Traufe
- Im Erdgeschoss plastische Fassadenausbildung durch größere Öffnungstiefe und dunkle Fenster- bzw. Türrahmenfarben
- In den Obergeschossen flächige Fassadenausbildung durch außen bündige Fenster und helle Fenster- bzw. Türrahmenfarben

02 Oberflächen und Farben

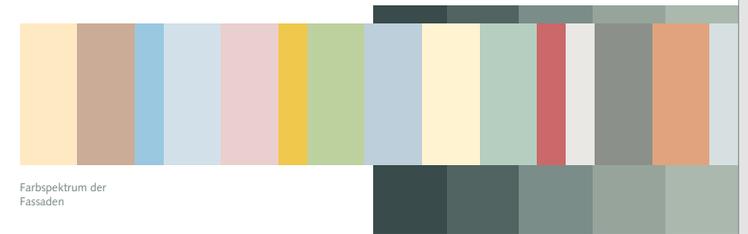
Die verputzten Steinfassaden sind meist in Gelb- und Rottönen gehalten. Aber auch blaue und grüne Pastelltöne und teils sehr kräftige Farben sind zu entdecken. Die Farbgebung der Altstadt spiegelt noch heute die historisch gebräuchliche Farbpalette wieder.

Empfehlung

- Mineralische kunststofffreie Putze mit glatter aber „lebendiger“ Putzstruktur
- Kalk- und Silikatfarben innerhalb des historischen Farbspektrums, Beratung durch Farbspezialisten und Denkmalpflege; Farbbefunduntersuchungen am Gebäude als Mittel zur Farbwahl
- Die Fassadenfarbe soll vom Boden bis zur Traufe durchlaufen; heller abgesetzt werden nur die Zierelemente, wie Faschen oder Laibungen
- Fensterstöcke hell und weiß
- Beseitigung von nachträglich angebrachten Fassadenverkleidungen



Fassadenvielfalt,
„Zeitzeugen“ von Gotik
bis Barock



Farbspektrum der
Fassaden

Farbspektrum der
Umgebung



03 Fenster

Historische Fensterformen prägen das äußere Erscheinungsbild der Altstadt von Laufen auf entscheidende Weise. Typisch sind rhythmisch angeordnete stehende Fensterformate mit Sprossenteilung. Die Fensterstöcke sind weiß oder hell gehalten. Einige zeigen auch noch die auch für Salzburg typischen nach außen aufgehenden Fensterflügel. Fensterläden und Fensterverzierungen sind ebenfalls hell gehalten. Farblich unterscheiden sich Erdgeschoss- und Obergeschossfenster, da das Erdgeschoss traditionell tiefer in der Fassade sitzt.

Empfehlung

- Erhalt und Reparatur historischer Fenster
- Ersatzfenster müssen Rücksicht nehmen auf die historische Fensterarchitektur
- Zweiflügelige Holzfenster in stehenden Formaten im Verhältnis Breite zu Höhe von 3:5 bis 4:5

In den Obergeschossen:

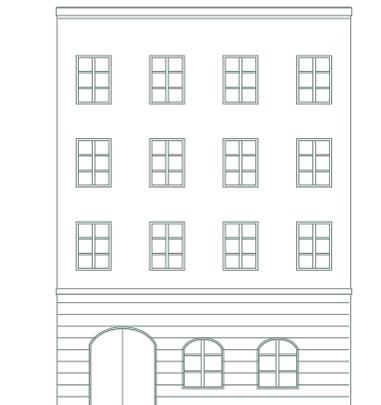
- Helle bzw. weiße Profile mit echter Sprossung und einfachen Kreuzsprossen
- Betonung der flächigen Fassaden durch außen bündige Lage der Fenster in der Fassade
- Zweite innenliegende Flügelebene als altstadtverträgliche Energiesparfensteroption

Im Erdgeschoss:

- Dunkle Profile mit echter Sprossung und einfachen Kreuzsprossen
- Betonung der plastischen Fassadenausbildung im Erdgeschoss durch innen bündige Lage der Fenster



Typische rhythmisch angeordnete Fensterformate



Betonung der flächigen Fassaden in den Obergeschossen

04 Türen und Tore

Historisch handelt es sich bei den erdgeschossigen Zugängen um „Hoftore“, die als Zugang zu den landwirtschaftlich oder als Lager genutzten Erdgeschossen der ehemaligen Handelshäuser dienten. Die Türen und Tore sitzen meist tief in der Fassade und lassen die Massivität der Mauern spüren. Diese Wirkung wird durch die dunkle Farbgebung verstärkt. Heute sind Holztüren eingesetzt, zum Teil mit Glasfüllungen, die die Nutzung nach außen spürbar machen und nachts auch Licht nach außen dringen lassen.

Empfehlung

- Holztüren und Tore in stehenden Formaten
- Dunkle Profile mit echter Sprossung und einfachen Kreuzsprossen
- Betonung der plastischen Fassadenausbildung im Erdgeschoss durch innen bündige Lage der Türen und Tore



Dunkle Farbgebung der Tore und Türen



Plastische Fassadenausbildung im Erdgeschoss

05 Schaufenster

Viele der Schaufensteranlagen wurden in den 60er und 70er Jahren umgebaut. Oft wurde das Erscheinungsbild der Nutzung untergeordnet, die Erdgeschosszonen rücksichtslos großflächig geöffnet. Dabei verlieren die massiven Häuser ihr Fundament, sie „schweben“. Grundsätzlich belebt die Sockelzone mit Läden und Warenauslagen den Straßenraum. Gerade der Wechsel zwischen massiven Mauern und den abends beleuchteten Öffnungen macht das Flanieren in den Altstadtgassen reizvoll und lässt neben dem Kommerz auch die Bausubstanz wirken.

Empfehlung

- Die Schaufenster müssen sich in das historische Erscheinungsbild eingliedern
- Die Fassadenöffnung soll nicht durchgängig, sondern gegliedert und mit einer erkennbaren Mauerbrüstung ausgeführt sein
- Rückbau großflächiger Fassadenöffnungen in ein harmonisches Verhältnis zur Größe und Gestaltung des Baukörpers
- Keine großflächige Beklebung der Glasflächen
- Einzelbuchstaben sind bedingt möglich
- Dunkle Holzprofile



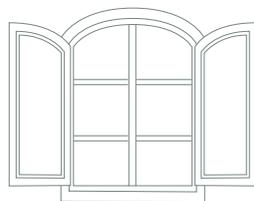
Schaufenster gliedern sich in das historische Erscheinungsbild ein

06 Sicht- und Witterungsschutz

Vordächer stören das typisch flächige Erscheinungsbild. Bei entspiegelten Schaufensterscheiben sind diese heute nicht mehr so essentiell wie vor einigen Jahren. Traditionell waren die großen Öffnungen im Erdgeschoss mit Toren aus Holz und Metall verschlossen. Die Klappläden in den Obergeschossen erinnern an die typischen Salzburger Fenster, deren äußere Fensterflügel nach außen aufschlagen.

Empfehlung

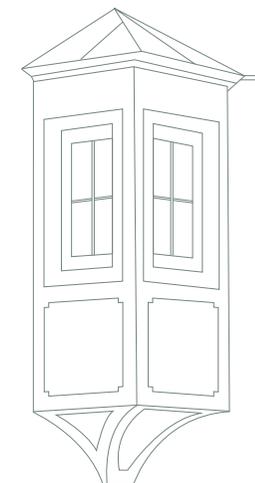
- Der Straßenraum soll von vorspringenden Bauteilen, wie Vordächer oder feste Markisen, freigehalten werden
- Bevorzugt werden dunkel gehaltene Metall- oder Holzklappläden, farblich abgestimmt auf die Fensterkonstruktion oder -umrahmung
- Keine außenliegende Rollladenanlagen
- Markisen: bewegliche textile Markisen in der Breite eines einzelnen Schaufensters, Farbton in Anlehnung an die Fassade, ohne Bedruckung oder Werbung



Fensterläden als Sichtschutz



Erker als typisches Element der Salzachstädte



07 Erker, Balkone und Loggien

Die Erker – ein typisches Element des Bürgerhauses an Salzach und Inn – dienten als Ausguck für die Frau des Hauses, das sogenannte „Stulvenfenster“. Entsprechend prunkvoll sind sie gestaltet. Balkone und Loggien hingegen sind nur in den Privatgärten und -höfen zu finden, Ausnahme ist das Paulihaus am Marienplatz mit dem filigranen, nachträglich angebrachten Balkon.

Empfehlung

- Erker sind als typische Elemente der Salzachstädte eine willkommene Bereicherung der Fassaden
- Der öffentliche Straßenraum soll von vorspringenden Bauteilen, wie Balkonen, freigehalten werden; diese sind zu den Höfen zu orientieren

Beleuchtung

Gestaltungsleitfaden
für die Altstadt

Bestand

Die Beleuchtung der Altstadt ist zurzeit sehr heterogen. Im Stadtbild überwiegen die historischen Wandlaternen, hinzu kommen verschiedene Mast- und Wandleuchten an einigen Plätzen und Häusern. An einigen Punkten verdecken sich verschiedene Elemente (Leuchten, Schilder, Vordächer) gegenseitig, wodurch sie sich in ihrer Wirkung (Ausleuchtung und Sichtbarkeit) gegenseitig beeinträchtigen. Durch die klassische Lichttechnik der freistrahrenden Leuchten mit „Glühbirnen“ bestückt – heute durch Kompaktleuchtstofflampen ersetzt – entstehen Blendpunkte für die Verkehrsteilnehmer. Teilweise werden auch Fenster und private Räume erhellt. Auf Straßen und Gehwegen landet nur ein geringer Lichtanteil. Durch die Verschattungen einerseits und die Blendungen durch die fehlende Lichtlenkung andererseits wird die Orientierung sowohl für Fußgänger als auch Autofahrer beeinträchtigt.



Anwendungsbeispiel

Ziele

Ziele der Stadtbeleuchtung sind sowohl die Sicherheit, Orientierung und Attraktivität für die Passanten, als auch das Herausarbeiten der Stadtstruktur und -charakteristiken, Attraktivitätssteigerung und Belebung für die Stadt und das Marketing. Die gezielte Differenzierung und Schwerpunktbildung durch unterschiedliche Lichtniveaus in den verschiedenen Stadtzonen erleichtert die intuitive Orientierung und Leitung der Passanten. Die historischen Merkmale sollen dezent unterstrichen werden, ohne zu einer künstlichen Selbstinszenierung der Altstadt zu führen. Durch den Einsatz moderner LED-Lichttechnik und der damit möglichen gezielten und effektiven Lichtlenkung soll sowohl die Gesamtausleuchtung verbessert, als auch ein wirtschaftlicherer Betrieb der Stadtbeleuchtung gewährleistet werden.

Bei allen Anpassungen der städtischen Beleuchtung ist auf die Einhaltung der Mindestanforderungen nach DIN-EN-13201 zu achten.

01 Zugänge zur Altstadt

Die Zugänge zur Altstadt sollen deutlich als solche erkennbar sein und die Neugier und das Interesse des Besuchers wecken hineinzugehen. Zurzeit ist die Zufahrt zur Altstadt erst im letzten Moment erkennbar, da sie von Bäumen und anderen Bauten versteckt wird. Die Durchfahrt wirkt am Tag wie eine dunkle Schleuse.

Empfehlung

- Attraktivitätserhöhung und Anziehung von außen sowie Ortsabschluss von innen durch Anleuchtung der Türme (Fernwirkung) und Beleuchtung des Durchfahrtbogens (Nahwirkung) auch am Tag



Dezente Wandleuchte
für Gassen und Durchgänge

02 Hauptstraßen und Plätze

Aus der Historie heraus ist ein heterogener Mix an Wand- und Mastleuchten entstanden, der relativ unregelmäßig angeordnet ist. Vor allem entlang der Hauptachsen kommt es zu Verschattungen durch andere Elemente im Straßenraum (Straßenschilder, Vordächer). Diese Verschattungen und die Blendungen durch die fehlende Lichtlenkung erschweren die Orientierung sowohl für Fußgänger als auch Autofahrer.

Empfehlung *

- Das Hauptaugenmerk für das Nachterscheinungsbild liegt auf den Hauptstraßen (Schloßstraße, Rottmayrstraße, Landratsstraße) und Plätzen (Marienplatz, Rupertusplatz, Rottmayrplatz)
- Historisierende Laterne, in gewohnter Formensprache, als Wand- und Mastleuchte für die Hauptstraßen und Plätze
- Ausleuchtung der Straßen- und Platzräume mit guter Lichtlenkung und guter Entblendung durch Umrüstung auf moderne LED-Technik

03 Nebenstraßen, Fußwege und Durchgänge

Sehr starke Hell-Dunkel-Kontraste und Verbauungen führen zu dunklen Schleusen. Durchgänge und Fußwege sowie die Zugänge zur Salzach sind dadurch schwer erkennbar. Öffentliche und private Durchgänge sind oft nur schwer zu unterscheiden.

Empfehlung *

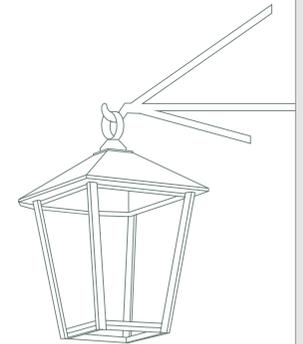
- Diese Nebenwege sind für die Orientierung der Passanten sehr wichtig, sie sollen im Nachterscheinungsbild jedoch den Hauptachsen untergeordnet werden
- Flache, zurückhaltende Wandleuchte für Gassen und Durchgänge
- Dezente Wandanbauleuchte zur direkten Beleuchtung der Wege und indirekten Beleuchtung in überdachten Durchgängen
- Schlichte, zurückhaltende Leuchtenform, die in den Hintergrund tritt und sich somit in historische und moderne Umgebungen integriert
- Das Licht wird gezielt dorthin gelenkt, wo es notwendig ist

04 Fassaden

Die Fassadenbeleuchtung ist zurzeit sehr heterogen und häufig mit der Werbebeleuchtung vermischt. Manche Bereiche sind stark überstrahlt, so dass die Umgebung in der Dunkelheit verschwindet.

Empfehlung

- Von eigenständigen Fassadenleuchten und der Beleuchtung von Werbeschriften ist abzusehen

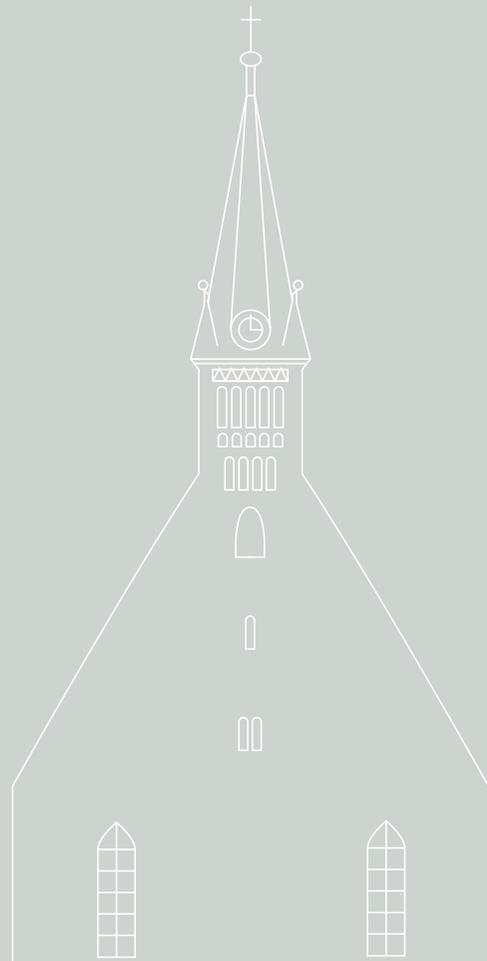


Historisierende Laterne
für die Hauptstraßen
und Plätze

* Es müssen die vorhandenen Leuchtenstandorte aufgrund der Kollisionen und stark ungleichmäßigen Anordnung überprüft, angepasst und ggf. ergänzt werden. Bei der Umrüstung muss auf die Einhaltung der aktuellen DIN-Normen geachtet werden.

Denkmalschutz und Denkmalpflege

Gestaltungsleitfaden für die Altstadt



» Einzeldenkmäler (Baudenkmäler) sind bauliche Anlagen aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt. «

01 Was ist zu beachten?

Alle Baudenkmäler der Stadt Laufen sind in der Bayerischen Denkmalliste verzeichnet. Diese kann im Bauamt eingesehen werden. Im Bayerischen Denkmal-Atlas unter www.blfd.bayern.de finden sich die genaue Umgrenzung des Denkmal-Ensembles und alle Beschreibungen der Einzeldenkmäler. Damit ist es für jeden Bürger möglich, sich über sein Gebäude zu informieren.

Das Ensemble umfasst neben den Einzeldenkmälern auch eine Reihe von Gebäuden, Plätzen, Gassen und Freiflächen, die nicht ausdrücklich als Einzeldenkmäler verzeichnet, jedoch für das Orts-, Platz- oder Straßenbild insgesamt erhaltenswürdig sind. Im Geltungsbereich des Ensembles ist für alle baulichen Anlagen und Freiflächen das Denkmalschutzrecht zu beachten. Der Geltungsbereich des Ensembles entspricht dem Sanierungsgebiet Altstadt und kann im Bauamt und im Internet unter www.blfd.bayern.de eingesehen werden.

Im Geltungsbereich des Ensembles ist für alle Maßnahmen an baulichen Anlagen ein denkmalschutzrechtlicher Erlaubnis-antrag erforderlich. Dazu gehören z. B. Fassadenanstriche (auch Wiederholungsanstriche), Fenstererneuerungen oder Reparatur historischer Fensterkonstruktionen sowie Werbeanlagen. Sämtliche Baumaßnahmen bei Einzeldenkmälern (auch im Inneren des Gebäudes) und alle Maßnahmen, die Auswirkungen auf das Erscheinungsbild des Ensembles haben, sind von der Erlaubnispflicht betroffen.

Der Erlaubnis-antrag ist über die Stadt Laufen bei der Unteren Denkmalschutzbehörde im Landratsamt Berchtesgadener Land einzureichen. Dabei ist darauf zu achten, dass die geplante Maßnahme umfassend beschrieben ist. Das städtische Bauamt ist dabei gerne behilflich. Auch das Landratsamt bietet nützliche Hinweise (www.lra-bgl.de).

Im Rahmen der denkmalpflegerischen Abstimmung findet in der Regel eine kostenfreie Beratung durch die Denkmalbehörden und den Sanierungsberater statt. Für die Ausführung von Bauteilen (z. B. Fenster) sind in der Regel Detailzeichnungen vor der Ausführung zur Abstimmung vorzulegen. Bei Fassadenanstrichen ist der Farbton anhand einer Bemusterung abzustimmen.

Mit der Baumaßnahme kann erst begonnen werden, wenn die denkmalschutzrechtliche Erlaubnis vorliegt.

02 Was wird gefördert?

Kommunales Förderprogramm der Stadt Laufen zur Durchführung kleiner privater Baumaßnahmen im Rahmen der städtebaulichen Erneuerung der Innenstadt (Fassadenprogramm):

Das Förderprogramm hat das Ziel, Mängel in der Gestaltung von Gebäuden im Umfeld historischer Straßen und Plätze zu beseitigen.

Das Förderprogramm richtet sich an die Eigentümer von privaten Wohn- und Geschäftsbauten im Bereich des Sanierungsgebietes Altstadt.

Gefördert werden können unter anderem Maßnahmen zur gestalterischen Verbesserung der Fassaden einschließlich Fenster, Türen, Tore, Dächer und Dachaufbauten sowie Einfriedungen, Neugestaltung von Hofräumen und Vorgärten sowie Fassadenbeleuchtungen. Maßnahmen des reinen Bauunterhaltes werden nicht bezuschusst.

Denkmalfördermittel: Instandsetzungs- und Reparaturmaßnahmen an Baudenkmälern sind in aller Regel aus zusätzlichen öffentlichen Denkmalpflegemitteln förderfähig und mit steuerlichen Erleichterungen nach EStG verbunden. Die Untere Denkmalschutzbehörde am Landratsamt Berchtesgadener Land (www.lra-bgl.de) und das Bayer. Landesamt für Denkmalpflege (www.blfd.bayern.de) bieten individuelle Beratung.

Bei Sanierungs- oder Neubaumaßnahmen steht die Bauverwaltung der Stadt gerne zur Verfügung. Bitte setzen Sie sich mit uns so frühzeitig wie möglich in Verbindung.

Ansprechpartner:

Bauplanung
Fachbereich 12 Bauamt
Telefon 08682 8987 39

Städtebauförderung,
Kommunales Förderprogramm
und Denkmalfördermittel
Fachbereich 11 Zuschusswesen
Telefon 08682 8987 18

Eine Abstimmung bezogen auf
Denkmalschutz und Denkmalpflege
ist für alle Maßnahmen notwendig.

Details finden Sie im Leitfaden
Bauen und Sanieren.

Gestaltungsleitfaden
für die Altstadt:

Bauen und Sanieren

mit Beleuchtung und
Denkmalschutz

Private Gärten
und Freiflächen,
Innerstädtische
Ausstattung

Beschriftungen und
Werbeanlagen

für Gastronomie, Einzelhandel,
Gewerbe und Dienstleistung

Herausgeber
Stadt Laufen
Rathausplatz 1
83410 Laufen

Konzeption
und Redaktion
Koch+Partner
Architekten und
Stadtplaner
Astrid Eggensberger
Tina Dörge
Ismaninger Straße 57
81675 München

Beleuchtung
Gabriele Allendorf
Light Identity
Gabriele Allendorf
Regine Oel
Ysenburgstraße 4
80634 München

Gestaltung und
Redaktionskonzept
Büro für Gestaltung
Wangler & Abele
Lisa Metzger
Juliane Handschuh
Hohenzollernstraße 89
80796 München
www.wangler-abele.de

Fotos
EyeVindicate
Koch+Partner
Christoph Stepan
Foto Schröck

August 2015